

## Montag

Es war an einem Montag. Ganz sicher. Wieso ich das weiß? Weil morgens beim Zähneputzen das Lied „I don't like Mondays“ lief und Radiosender das nur an Montagen spielten. Natürlich! Und weil ich das Lied so nervig finde, stellte ich an jenem Morgen das Radio mit einem gegrummelten „Och nee!“, ab. Dabei tropfte ein zartrosafarbenes Zahncreme-Spucke-Gemisch auf meinen hellblauen Pulli und hinterließ sofort einen hässlichen Fleck. Toll, wenn Tage schon so losgehen! Das konnte eigentlich nur besser werden. Leise vor mich hin fluchend stapfte ich zurück in mein Zimmer, die Zahnbürste immer noch im Mund, um mich umzuziehen. Und dann sah ich ihn. Er saß mitten auf dem Fußboden und sah mich an.

„Hey“, sagte er und sah mich belustigt an, „dein Tag scheint bei dir ja gut begonnen zu haben.“ Dabei sah er auf den hässlichen Fleck auf meinem Pulli. Ich wurde etwas rot und drehte mich mit meinem Oberkörper etwas weg. „Was machst du denn hier so früh?“, fragte ich. Die ersten Sonnenstrahlen strahlten in mein Zimmer. „Nun ja...du bist ja immer so spät dran. Da dachte ich mir, ich komme etwas früher, damit du dich beeilst.“ Er kratzte sich leicht am Hinterkopf. „Aha!“, sagte ich und hob eine Augenbraue. Genau in dem Moment tropfte wieder etwas von dem Zahncreme-Gemisch auf meinen Pulli und ich stöhnte leicht auf. Dann schnappte ich mir den ersten Pulli im Schrank, der mir ins Auge sprang. „10 Minuten“, sagte ich etwas undeutlich und lief zurück ins Bad. Ich putzte so schnell es ging meine Zähne und wechselte den Pulli. Ich trug nun einen cremefarbenen Pulli in beige. So trippelte ich zurück in mein Zimmer und nahm meinen Rucksack. „Na los, wir sind zu spät!“, rief ich, denn er war eingeknickt, aber er stand mit einem Gähnen auf und folgte mir. Ich sprang die hölzernen Treppenstufen runter und schlüpfte in meine Schuhe, dann rief ich noch ein flüchtiges „Tschüss!“ und rannte aus dem Haus.

Die Sonne strahlte mir entgegen und ich sprang mit einem Fuß in eine Pfütze. Wassertropfen flogen herum und trafen eine ältere Dame, die wohl den sonnigen Morgen mit einem Spaziergang genießen wollte. Oh oh. Doch bevor die ältere Dame mit mir schimpfen konnte, lief ich schnell weiter, aber rief noch ein: „Es tut mir leeeiid!“ zur Dame, die nur noch ihren Kopf schüttelte. Ich kam an der Bushaltestelle an und lehnte mich an den kühlen Stahl. Ich atmete tief durch und der Geruch des Regens kam mir entgegen. Dann kam er endlich an. „Ach, wie langsam du bist“, kicherte ich. Er atmete schwer und seine Haare klebten an seiner Stirn. Er sah so gut aus... Warte. Was?! Was dachte ich mir denn da? Es... lag bestimmt an dem Montag, dass ich so dachte. Ja. Ganz klar.

„Was starrst du mich denn so an?“, fragte er und grinste, „sehe ich etwa so gut aus?“ „Ha!“, lachte ich auf, „vergiss es.“ Er grinste so, als hätte er genau diese Antwort erwartet. Doch ich hätte gerne etwas anderes gesagt... Ach, was dachte ich denn schon wieder? Zum Glück musste ich nicht noch mehr darüber nachdenken, da der Bus kam. Meine Rettung. Ich stieg ein und setzte mich recht weit hinten hin. Er setzte sich neben mich. Als der Bus losfuhr, bemerkte ich, dass das Lied, welches ich an diesem Morgen so genervt abgeschaltet

hatte, wieder loslief. Doch dieses Mal konnte ich es nicht abschalten. Ich stöhnte leise frustriert auf und sah auf meine Schuhe, die einmal in einem hellen weiß geleuchtet hatten.

Als ich meinen Kopf hob und die Sonne mich blendete, waren wir schon da. Ich stieg aus und winkte ihm noch kurz, dann lief ich zum Kursraum. Er hatte andere Kurse. So trennten sich meistens unsere Wege. Ich saß dort und langweilte mich mal wieder zu Tode. Ich sah mir den Kugelschreiber in meiner Hand genauer an. Er war lila. Einfach nur lila. Nichts Besonderes. Ich sah runter auf mein Gekrakel, das Notizen sein sollten. Ich sah auf die Uhr. Toll. Es waren exakt 63 Sekunden vergangen, seit ich das letzte Mal auf die Uhr geschaut hatte. Ich starrte die Uhr an und diese schein sich nur noch zu verlangsamen. Verflucht seist du, blöde Uhr! Während ich die Uhr zu Tode starrte, schob meine beste Freundin einen Zettel zu mir rüber. Ich ließ es sein, die Uhr anzustarren und las mir den Zettel durch, worauf „Alles gut?“ stand. „Jup“, schrieb ich auf den Zettel und schob ihn wieder zurück zu meiner Freundin, die mich trotzdem besorgt ansah. Ich rollte mit den Augen und zeigte auf unseren Lehrer. Sie nickte nur und sah wieder nach vorn.

Nach einem endlosen Schultag kam ich aus dem Schulgebäude und sah in den Himmel. „Freiheit!“, rief ich und ein paar andere Schüler kicherten. „Nun...du solltest dich ausruhen gehen“, sagte meine Freundin. „Ja klar, mach ich“, sagte ich und entdeckte ihn mitten im Hof. „Also ich gehe dann“, rief ich schnell und rannte zu ihm. Ich war nur zu sehr erfreut ihn nach einem weiteren öden Schultag zu sehen.

„Wie war der Unterricht?“, fragte er. „Ganz gut. Eigentlich...nun ja. Ganz normal halt“, meinte ich und zuckte mit den Schultern. „Hügel?“, fragte er mich grinsend. „Hügel!“, sagte ich und schon rannten wir beide los. Als ich in der Stadt ankam, hielt ich an, um durchzuschmaufen. Er tat dasselbe. „Ich hol mir ein Eis“, sagte ich, als ich die Eisdiele entdeckte. Er nickte. Ich trat in die Eisdiele ein und es kam mir ein kühler Luftstoß entgegen. Es tat mir nur zu gut. „Was darf’s denn sein?“, fragte mich die Frau hinter der Theke. „Eine Kugel Joghurt in der Waffel bitte.“ Die Frau nickte und machte sich an die Arbeit. Ich sah nach draußen und sah ihn, der mir leicht winkte. Ich winkte zurück und als ich mir wieder zur Frau drehte, sah sie mich etwas argwöhnisch an. Ich bezahlte dennoch und ging nach draußen.

Er und ich gingen langsam den Hügel im Park hoch. Die Sonne ging schon langsam unter und färbte den Himmel in ein angenehmes Orange-gelb. Ich betrachtete die Stadt und das alte Schloss in der Ferne. „Wir hatten heute mal wieder Mathe und diese ganzen Parabeln“, begann ich zu erzählen, „Englisch war natürlich... und wir hatten Physik... Wir haben aber noch in unserem Kurs besprochen, dass wir ins Disneyland gehen.“

Ich war aufgeregt und sah ihn an. „Wir müssen da zusammen mal hingehen. Und natürlich die Stadt anschauen. Europapark darf auf gar keinen Fall fehlen, obwohl wir ja schon als Kinder oft dort gewesen sind, weißt du noch?“ Ich musste kichern, als ich daran zurückdachte, wie er zum ersten Mal mit der Achterbahn gefahren war. Er hatte sich die Seele aus dem Leib geschrien und sich danach übergeben. „Ach ja! Paris! Ich habe heute gehört, wie schön

es da ist! Ich habe Bilder gesehen und sie sahen wirklich atemberaubend aus! Und Griechenland erst! Wir müssen auch mal nach-“

Ich brach ab, als er mich traurig ansah. „Was ist denn?“, fragte ich etwas verwirrt. War es zu viel gewesen? Natürlich war es zu viel gewesen. „Also, ich meine... wir haben ja noch viel Zeit und...“ Er unterbrach mich.

„Ist es nicht endlich Zeit?“, fragte er und berührte meine Wange. Seine Hand war so leicht, dass ich sie nicht einmal spürte. „Ja... eigentlich ja...“ Ich sah runter auf meine Schuhe, die nun noch dreckiger geworden waren, als heute Morgen schon.

„Es ist Zeit mich loszulassen.“, sagte er leise. Ich nickte leicht und als ich meine Augenlider hob, war er nicht mehr da. Eine Träne kullerte über meine Wange.

Ich hasste den Tag, an dem wir uns kennengelernt hatten.

Den Tag, an dem wir diesen Hügel entdeckt hatten.

Den Tag, an dem er ging.

Der Tag an dem ich zerbrochen war.

Montag.